

INHALT

EINLEITUNG	11
1 KINDER IN IHRER DINGWELT	
Die Dynamik gegenständlicher Beziehungen	19
1.1 Was bedeuten die Dinge?	
Gegenstandsverwendungen, Gegenstandsbeziehungen ...	20
1.1.1 Selbstverständlicher Dinggebrauch	21
1.1.2 Kinder und alltägliche Gegenstände	22
1.1.3 Von der engen Verbundenheit mit den Dingen	25
1.2 Ding und Objekt	
Die Frage nach der Konstanz oder Dynamik der Dinge ..	33
1.2.1 Das kognitive Objekt	35
1.2.2 Das Objekt der Libido	36
1.2.3 Das Affizierende der Dinge	38
2 DIE MACHT DER DINGE	
Ihre Bedeutung in Erziehung und Sozialisation	41
2.1 Erzieherische Absicht und Sich-Entziehen	
Gegenständliche Miterzieher in der Pädagogik	42
2.1.1 Rousseau –	
Haltet das Kind von den Dingen abhängig	43
2.1.2 Fröbel –	
Durch göttliche Kraft beseelte Dinge	47
2.1.3 Montessori –	
Erziehung zur Selbsttätigkeit	53
2.1.4 Selbsttätigkeit und Gegenstandsappell	64
2.2 Prägung und Aufbegehren	
Dinge als Träger gesellschaftlicher Sozialisation	65
2.2.1 Präreflexive Sozialität	68
2.2.2 Gegenständliche Vermittler von Normen	71
2.2.3 Das passive und das aktive Kind	79

3	AUFFORDERUNGEN AN DAS LERNEN	
	Dinge in Ansätzen der Lerntheorie und Psychologie	85
3.1	Reiz/Reaktion – Ein- und Vieldeutigkeit des Verhaltens	
	Reize bei Pavlov und in behavioristischen Theorien.....	86
3.1.1	Dinge und Verhalten	86
3.1.2	Reiz und Empfindung	92
3.1.3	Pathische Welt und Empfinden.....	97
3.1.4	Gegenständlicher Ausdruck	99
3.2	Störungen – Bedingung von Konstruktionen	
	Hindernisse in radikal konstruktivistischen Ansätzen...	105
3.2.1	Konstruktion und pädagogische Praxis.....	106
3.2.2	Die Viabilität des Wissens	110
3.2.3	Das Störende in der Konstruktion.....	113
3.2.4	Kritik einer Dequalifizierung der Erfahrung.....	117
3.3	Projektionen – Bedürfnisse und ihre Objekte	
	Gegenständliche Affektionen in der Psychoanalyse.....	121
3.3.1	Projektion und Affekte.....	121
3.3.2	Ein intermediärer Bereich	125
3.3.3	Amodale Wahrnehmung und Vitalitätsaffekte....	130
3.3.4	Eine Einfühlung in die Welt hinein	133
3.4	Von Weltentfremdung und Verlust der Sinnlichkeit	
	Jenseits von Objektivität und Subjektivität	138
3.4.1	Vom Absterben der Erfahrung.....	139
3.4.2	Verabsolutierung wissenschaftlicher Theorie	144
3.4.3	Sich einem Feld überlassen.....	149
4	VOM APPELL DER DINGE	
	Gegenstände unserer Kindheit aus phänomenologischer	
	und gestalttheoretischer Perspektive.....	151
4.1	Die pathische Welt	
	Appell und Lebenswelt – Appell und Gestalt.....	154
4.1.1	Ereignismöglichkeit der Erfahrung	155
4.1.2	Phänomenologie und Gestalttheorie	163
4.2	Aufforderung, Angebot und Widerfahrnis	
	Entfaltung des Appellbegriffs.....	171
4.2.1	Die Vieldeutigkeit der Dinge	172
4.2.2	Was auffordert	174
4.2.3	Was gefordert ist.....	175

4.2.4	Was sich anbietet.....	177
4.2.5	Was widerfährt.....	179
4.3	Abschreckung und Anziehung – Ekel und Attraktion	
	Emotionale Qualitäten der Dinge.....	181
4.3.1	Locken und Schrecken.....	182
4.3.2	Materialität der Emotion.....	186
4.4	Der Andere und das Andere – Grenzverwischungen	
	Aufforderungsgestalten in der Intersubjektivität.....	189
4.4.1	Wechselseitige Spuren.....	191
4.4.2	Der Andere: Präsenz statt Analogieschluss.....	196
4.4.3	Das Andere: Ausdrucksgestalt statt Beseelung...200	
4.5	Sozialität und ihre Gegenstände – Verflechtungen	
	Dinge als Stifter von Gemeinschaft.....	203
4.5.1	Der Andere in der Zeugumwelt.....	205
4.5.2	Intersubjektivität und Zeugidentität beim Kind..210	
4.6	Das Schweigen der Dinge – Fragen und Antworten	
	Appell als Auslösendes der Sprache.....	213
4.6.1	Die Symbolik des Appells.....	216
4.6.2	Der Appell in der Sprache.....	221
4.6.3	Die Dinge als Hintergrund der Rede.....	229
4.7	Der Leib als Ding, die Dinge als Leib – Überkreuzungen	
	Appell als leibliches Geschehen.....	232
4.7.1	Leibliche Kommunikation.....	235
4.7.2	Die Paarung mit den Dingen.....	238
4.7.3	Die Heterosomatik des Leibes.....	242
4.8	Im Feld auffordernder Gestalten – Orientierungen	
	Denken und Handeln als appellatives Ereignis.....	247
4.8.1	Feld und Bewusstsein.....	248
4.8.2	Feld und Handeln.....	250
4.8.3	Feld und Angebote.....	256
4.8.4	Der Überschuss des Geschehens.....	261
4.9	Zerstreute Identität und Selbstbezug	
	Ich und Appell.....	263
4.9.1	Ein Feld der Subjektivität.....	265
4.9.2	Ich und Selbstbezug.....	269
4.9.3	Selbstbildung durch Selbstverschiebung.....	271

5	IM SPIEGEL DES ANDEREN	
	Was die Dinge uns lehren	275
5.1	Lernen in der Angewiesenheit auf Begegnendes	
	Der Appell der Dinge und Anfänge des Lernens.....	277
5.1.1	Lernen aus phänomenologischer Perspektive	278
5.1.2	Lernen und der Appell der Dinge	284
5.1.3	Lernen als Responsivität	294
5.2	Möglichkeiten des Dialogs	
	Fragen an die pädagogische Interaktion	301
5.2.1	Ein pädagogischer Raum	301
5.2.2	Leiblichkeit als Moment pädagogischer Praxis ..	310
	LITERATUR.....	321
	PERSONENREGISTER	339
	SACHREGISTER	343